

Programm

23. Juni 2013
17 Uhr

Eröffnungskonzert der Döbelner Orgelwochen

**Sinfonieorchester des Collegium Musicum
der TU Bergakademie Freiberg e.V.**

Solo:
Claudia Lawong, Sopran
Winfried Kleindopf, Orgel

Musikalische Leitung:
Jacobus Gladziwa

Nicolaikirche, Döbeln

Programm:

Georg Friedrich Händel (1685-1759):

Orgelkonzert F-Dur Op. 5/ 4

Larghetto- Allegro – Alla siciliana – Presto

Solo: Winfried Kleindopf, Orgel

Gustav Mahler (1860-1911):

Ich bin der Welt abhanden gekommen aus den „Rückert-Liedern“

Solo: Claudia Lawong, Sopran

Franz Schubert (1797-1828):

Sinfonie Nr. 7 h-moll „Unvollendete“

- 1.) *Allegro moderato*
- 2.) *Andante con moto*

Pause

Antonin Dvorak (1841-1904):

10 Biblische Lieder Op. 99

Solo: Claudia Lawong, Sopran

Alexandre Guilmant (1837-1911):

Sinfonie Nr. 1 d-moll für Orgel und Orchester

Introduktion/ Allegro – Pastorale – Final

Solo: Winfried Kleindopf, Orgel

Händel: Orgelkonzert F-Dur Op. 5/4

Das heutige Konzert wird durch das Orgelkonzert F-Dur Op. 5/4 von Georg Friedrich Händel (1685-1759) eingeleitet.

Das Werk ist viersätzig angelegt. Es ist von einem freudig, heiteren Grundcharakter geprägt.

Händel bearbeitete dieses Konzert auf Grundlage einer Flötensonate zu diesem Orgelkonzert um. Solche Orgelkonzerte dienten oftmals als Werbemittel oder als Pausenmusiken für die großen Oratorien. Vermutlich wurde das Konzert als Werbung für die Aufführung des Oratoriums „Deborah“ 1735 eingesetzt. Oftmals improvisierte Händel an der Orgel Kadenzen in diesen Konzerten und konnte so seine große Meisterschaft als Instrumentalist präsentieren.

Schubert: Sinfonie Nr. 7 h-moll „Unvollendete“

Franz Schubert (1797-1828) erlangte vor allem als Liedkomponist in Wien große Anerkennung. Seine beiden großen Sinfonien die „Unvollendete“ und die „Große C-Dur Sinfonie“ sind wirkliche Meisterwerke auf dem Gebiet der Sinfonik.

Im Jahr 1822 arbeitete Schubert an einer Sinfonie in h-moll. Warum er diese Arbeit unterbrach ist bis heute ungewiss; ein dritter Satz existiert als Entwurf. 37 Jahre nach Schuberts Tod wurde die Symphonie Nr. 7 h-Moll im Wiener Redoutensaal uraufgeführt und feierte – obwohl unvollendet- schon damals einen sensationellen Erfolg.

Zwar gab es verschiedene Versuche, die Sinfonie zu komplettieren, aber selbst als Fragment besticht sie durch ihre Ausgeglichenheit, so dass man keine weiteren Sätze vermisst. In ihrer düsteren Grundstimmung und in der träumerischen Gestaltung des zweiten Satzes liegt die Stärke der Sinfonie, die in ihrer Expressivität ein großes Meisterwerk der Musikgeschichte darstellt.

Deutungsansätze versuchen eine Nähe zu einem Traumbild Schuberts herzustellen, in dem er beschreibt, wie „Liebe und Schmerz“ ihn „zertheilten“. Der erste Satz beginnt mit den einem dunklen Thema in den tiefen Streichern. Schließlich setzt später über den bewegten Streicherstimmen ein klagendes Motiv der Oboe ein. Das zweite Thema ist voller Lieblichkeit und Freundlichkeit - ein starker Kontrast zum Klagen der Oboe. Es mündet in Sprachlosigkeit und es entwickelt sich ein starker Konflikt zwischen dem klagendem Element und der Freundlichkeit und Traumwelt auf der anderen Seite.

Der zweite Satz entführt in eine Traumwelt, die Hoffnung auf Erlösung von Klage und Tod gibt. Die Sinfonie verklingt hoffnungsvoll.

Dvorak: Biblische Lieder Op. 99

Die biblischen Lieder von Antonin Dvorak (1841-1904) entstanden 1894 während seines dreijährigen Amerikaufenthaltes. Trotz der großen Erfolge als Komponist litt Dvorak sehr darunter so lange fern von seiner Heimat zu sein. In diesen Liedern gibt er seinem Gefühl Ausdruck. Ursprünglich verwendete Dvorak Psalmentexte in seiner tschechischen Muttersprache. Dies weist auf die tiefe persönliche Verbindung des Komponisten zu diesem Werk hin.

Die Lieder wurden ursprünglich als Klavierlieder komponiert. Später bearbeitete Dvorak die ersten fünf Lieder für Orchester und führte sie 1896 als Dirigent auf. Die weiteren Lieder wurden durch den tschechischen Dirigenten Vilém Zemánek instrumentiert.

Die Lieder bestechen durch ihre Zurücknahme und Einfachheit der musikalischen Mittel. Besondere Ausdruckskraft wird durch eine farbenreiche Harmonik geschaffen. Die „Biblischen Lieder“ weisen ähnlich wie die 9. Sinfonie „Aus der neuen Welt“ Einflüsse von Kirchentönen und amerikanischen Spirituals auf. Dvorak selbst schrieb über die Lieder an den Verleger Simrock, er habe *„in den Liedern das Beste geschrieben, was [er] bis jetzt auf diesem Gebiet geleistet habe“*.

Guilmant: Orgelsinfonie Nr. 1 d-moll

Die erste Orgelsinfonie des französischen Komponisten Alexandre Guilmant (1837-1911), der als Titularorganist an der Pariser Kirche St. Trinité, wurde zunächst als Orgelsonate komponiert; später wurde sie vom Komponisten für Orgel und Orchester bearbeitet. Einflüsse von Mendelssohn und Schumann sind unverkennbar.

Die Sinfonie gliedert sich in drei Sätze. Der erste Satz beginnt mit einer kurzen, prägnanten Introduction, die durch mächtige Akkordschläge und dem typischen Ouvertürenrhythmus geprägt ist. Es folgt ein Sonatenhauptsatz, der zunächst im Pedal der Orgel das Hauptthema vorstellt. Das Seitenthema ist durch eine leichte chromatische Färbung geprägt, die ihm einen weichen Charakter verleiht. Der zweite Satz „Pastorale“ ist zunächst ein Dialog zwischen zwei Zungenregistern der Orgel. Schließlich wird auch das Orchester eingeführt und der Dialog verlagert sich.

Das Finale kann als Ursprung der französischen Orgeltoccata des 19. Jahrhunderts gelten. Mit virtuosem Laufwerk der Orgel entwickelt sich das Finale zu einem rauschendem Abschluss, der in eine großen Hymne mündet.

Die erste Orgelsinfonie von Alexandre Guilmant ist ein epochemachendes Werk in der französischen Orgelliteratur und kann als ein Vorbild für die Form der Orgelsinfonie für nachfolgende Komponistengenerationen Frankreichs, u.a. Charles Marie Widor und Marcel Dupré, angesehen werden.

Winfried Kleindopf

wurde 1975 in Idar-Oberstein (Rheinland-Pfalz) geboren.

Ab 1995 studierte er Kirchenmusik an der Leipziger Musikhochschule. Zu seinen Lehrern zählten u. a. Prof. Arvid Gast (Orgel) und Thomaskantor Prof. Georg Christoph Biller (Chordirigieren). 1998 studierte er für ein Semester am Pariser Conservatoire National Supérieur und war dort Schüler von Olivier Latry und Michel Bouvard. 2001 schloss er das Studium mit dem Diplom Kirchenmusik A ab. Seit Januar 2002 ist Winfried Kleindopf Kantor und Organist der St. Nicolaikirche Döbeln, von 2003 bis 2012 übte er außerdem einen Lehrauftrag für künstlerisches und liturgisches Orgelspiel an der Hochschule für Kirchenmusik in Halle / Saale aus. 1999 gewann er den zweiten Preis beim Orgelwettbewerb um den Bachpreis der

Stadt Wiesbaden. Als Solist und als Begleiter verschiedener Ensembles trat er u.a. in den Leipziger Kirchen St. Thomas und St. Nikolai, in den Domen zu Berlin, Erfurt und Altenberg, im Ulmer Münster, in der Ludgerikirche Norden, in St. Cosmae Stade, in den Lübecker Kirchen St. Jakobi und St. Marien, in der Hofkirche Dresden, im Freiburger Dom und in der Basilika Ottobeuren auf. 2002 debütierte er in den USA an der Skinnerorgel der Princeton University Chapel, im Januar 2006 konzertierte er in der Kathedrale Notre-Dame in Paris. 2009 spielte er ein Konzert im Rahmen des Festivals „Ars Organi Sisciae“ an der historischen Orgel von Sisak (Kroatien).

Claudia Lawong

wurde in Warendorf, Westfalen geboren. Nach dem Abitur studierte sie zunächst an der Kirchenmusikhochschule St. Gregorius-Haus in Aachen. Dort schloss sie ihr Studium mit dem B-Examen ab. Von 1996-2001 war sie hauptamtliche Kirchenmusikerin an den Pfarren Hl. Kreuz und St. Peter in Aachen. Es folgte ein Gesangsstudium mit Diplomabschluss an der Musikhochschule Köln mit Schwerpunkt im Bereich Lied/ Oratorium und Gesangspädagogik. Darüber hinaus besuchte sie Meisterkurse bei Claudia Visca (Wien) und Thomas Heyer (Frankfurt) und bildet sich stets im Bereich Gesangspädagogik und Liedinterpretation fort.

Claudia Lawong unterrichtete u.a. als Gesangspädagogin an der Theaterschule Aachen und am St. Gregorius-Haus in Aachen im Rahmen der C-Ausbildung. Von 2001-2011 war sie Stimmbildnerin des Aachener Bachvereins. Im Jahr 2010 zog sie mit ihrer Familie nach Münster in Westfalen und arbeitet freischaffend als Konzertsängerin, Stimmbildnerin und Chorleiterin.

Neben der solistischen Tätigkeit ist Claudia Lawong auch als Chorsängerin in verschiedensten Ensembles tätig wie z. B. dem Chor „Studium Chorale“ aus Maastricht oder der „Capella Quirina“ aus Neuss.

Eine rege Konzerttätigkeit als Solistin im In- und Ausland führten Claudia Lawong u.a. nach Frankreich und in die USA.

Sie arbeitet regelmäßig mit den Dirigenten Hans Leenders, Marcus Bosch, Steffen Schreyer und Joachim Neugart zusammen.

Jacobus Gladziwa

wurde in Aachen geboren. Seit 2008 studiert er Orchesterdirigieren bei Georg Christoph Sandmann an der Hochschule für Musik „Carl Maria von Weber“ Dresden. Von 2000 bis 2007 war er Jungstudent an der kath. Kirchenmusikhochschule „St. Gregorius“, Aachen. Noch während seiner Schulzeit arbeitete er als Kirchenmusiker in Aachen. In der Spielzeit 2009/2010 arbeitete er, neben dem Studium, als Korrepetitor am Mittelsächsischen Theater. Ebenso wirkte er als Assistent und Korrepetitor bei diversen Opernprojekten der Musikhochschule Dresden mit. 2010 war er Mitorganisator bei dem bundesweiten Projekt zum 20. Jahrestag der Wiedervereinigung „Ensemble Deutschland“. Desweiteren arbeitete er 2011 als Korrepetitor am Theater Plauen/Zwickau bei der Produktion von „Tosca“ mit. Seit 2009 ist er regelmäßiger Vertreter des Domorganisten an der Kathedrale Dresden, ehemals Hofkirche, an der großen Silbermannorgel. Als künstlerischer Leiter steht er seit 2009 dem Bläserensemble des Collegium Musicum an der TU Freiberg vor. Seit 2010 übernahm er zusätzlich die Leitung des Orchesters des Collegium Musicum der TU Freiberg. Im April 2013 übernahm er für drei Monate eine Vakanzvertretung am Aachener Dom als Organist. Im Jahr 2012 gewann er den 3. Preis beim Internationalen Orgel-Gesangswettbewerb der Stadt Neuss. Ebenso gibt er regelmäßig Konzerte als Organist und Dirigent im In- und Ausland, u.a. Notre dame de la croix, Paris und im Regensburger Dom.

Das Collegium Musicum der TU Bergakademie Freiberg

besteht seit 1948. Es gliedert sich in ein Orchester und ein Chor. Die Mitglieder sind vorwiegend Angehörige der TU Bergakademie Freiberg. Hier spielen Professoren, Mitarbeiter der TU, Rentner und Studenten zusammen. Ein besonderes Anliegen des Vereins ist es, das kulturelle Leben an der TU Bergakademie Freiberg zu bereichern. Ein besonderes Augenmerk gilt dabei der klassischen Musik und angrenzenden Stilrichtungen. In den letzten Jahren wurden u.a. Klavierkonzerte von F. Chopin und E. Grieg die letzten Sinfonien von J. Haydn und das Cellokonzert von F. Gulda aufgeführt. Seit 2010 liegt die musikalische Leitung bei Jacobus Gladziwa.

Wir danken dem Kulturraum Mittelsachsen-Erzgebirge und der Stadt Döbeln sowie dem Kirchenmusik-Förderverein Döbeln e.V. für die finanzielle Unterstützung dieses Konzerts!

Texte:

Antonin Dvorak: Biblische Lieder Op. 99

- 1.) Rings um den Herrn sind Wolken und Dunkel, und seines Thrones Macht ist Gerechtigkeit. Feuer geht vor ihm her, vernichtet alle seine Feinde und Verleugner. Schrecklich erhellen Blitze alle Sünde, leuchtend und blendend. Alle Welt sieht es und schaudert. Berge werden Nichts vor dem großen Herren, ja vor dem Mächtigen. Alle Völker schauen ihn, die Himmel künden seine Macht, künden seine Ehre. (aus Psalm 97)
- 2.) Sieh auf mich, denn Du bist mein Schutz und Schild und auf dein Wort will ich hoffen. Weichet Versucher und ihr Übeltäter, denn ich will die Gebote halten meines Gottes. Stärke doch mich, dass ich genese und mein Ergötzen immer bleibe Deine Lehre. Vor deiner Größe, deiner Macht zitt're ich und entsetze mich, wenn du kommst, zu richten mich. (aus Psalm 119)
- 3.) Gott, erhöre mein inniges Flehn, verschließe dein Ohr nicht meinem Gebet. Neige dich zu mir, o Herr, und erhöre mich, wenn ich verzage und weine vor Dir. Angsterfüllt schlägt das Herz mir, mich fassen kalte Todesschauer, das Grausen fällt mich an. Ich rufe Dich, o gib mir Schwingen eines leichten Vogels, mich zu heben in eine bess're Welt! Ach, weit in die Ferne flög' ich, und fänd Ruhe in der Einsamkeit. Rette mich, Herr, rette mich vor Stürmen und Todesangst. (aus Psalm 55)
- 4.) Gott ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln, er ist mein Hort. Er führt mich auf seinen Pfad, leitet mich an den stillen Bächen hin, er gibt Kraft meinem Gemüt. Er führt mich seinen Pfad zu seines Namens ewigem Ruhm. Wenn ich auch wandele in den Schatten des Todestales, schreite ich doch ohne Schrecken, denn du leitest mich. Führe mich deines Weges und bleibe mein Hirte! (aus Psalm 23)
- 5.) Herr, o mein Gott, lass ein neues Lied mich Dir singen, lass mich lobsingeln, und mit zehn Saiten spielt mein Psalter Dir. Jeglichen Tag will ich preisen Dich, will ich loben den heil'gen Namen Dein. Danket dem Herrn und lobsinget! Alle Welt fürchtet ihn, den Herrn, er ist gnädig und groß, unerforschlich sein Wille und ohne Ende seine Güte. Von seiner Macht und Größe, von seiner Majestät, und von seiner Gewalt Wunderkraft will ich nun singen. Ja, freut euch des Herrn, ihr Frommen, und danket dem Herrn mit Harfen. Mit mir lobsinget ihm, singet ihm ein neues Lied. (aus Ps. 145)
- 6.) Hör, o Vater, wie ich Dich bitte, neige Dich gnädig zu mir. Denn Du allein bist meine Zuversicht, vor meinen Feinden allmächtig schüttest du mich. Lass mich wohnen in Deinem Zelt ewiglich, birg' unter Deinen Flügeln mich! Vater, Du bist mein einz'ger Gott Dich will ich suchen frühe. Nur nach Dir verlanget mich, Sehnen zu Dir verzehret mich, fasst mich hier in diesem dürrn Land, Land ohne Wasser. Von nun an will singen ich und lobpreisen Deine Huld, ich hebe die Hände auf zu Dir, rufe, Herr Dich an! (Aus Psalm 61)
- 7.) An den Wassern zu Babylon saßen wir und weinten laut, wenn an Zion wir dachten. Unsere Harfen hingen wir in nahes Weidengebüsch, denn die uns getrieben in diese Verdammung, wollten Gesang von uns, höhneten und spotteten, riefen lachend: „Singet uns doch, singet die Lieder Zions!“ Da antworteten wir: „Ach, wie sollten wir hier singen, auf diesem ungeweihten Boden in der Fremde?“ Wenn ich jemals vergesse, heil'ge Stadt, o Jerusalem, o, so vergiss auch mein. Strafe mich, wenn ich dein vergesse! (aus Psalm 137)

8.) Wende Dich zu mir, sei gnädig in meiner Not; hilflos und einsam bin ich und elend. Die Not des Herzens ist groß, sie will mich verzehren. Führe Du mich aus der Not! Wolle mir gnädig sein, sieh an meine Leiden, meinen Jammer, und vergib die Sünde mir. Rette die Seele mein, errette mich, dass ich nicht zuschanden werde. Herr, ach sei mir gnädig! (aus Psalm 25)

9.) Mein Auge hebt zu den Bergen sich, woher mir die Hilfe kommet. Meine Hilfe kommet von dem Herrn, denn er schuf den Himmel und die Erde. Siehe, der Herr lässt nimmer gleiten noch straucheln meinen Fuß, und der dich hütet, er schläft nicht! Sieh: Israels Hüter schlummert nicht, nimmer schläft der Beschützer Israels. (aus Psalm 121)

10.) Singet ein neues Lied, singt dem Herren: Er hat der Wunder an uns viel getan. Jauchzet und singet alle, frohlocket und lacht! Meer brause mit all deiner Kraft. Der ganze Erdkreis und die ihn bewohnen, Ströme rauschen, Stürme brausen, und die Gebirge jubeln Wettgesang. Lasst die Felder und Fluren singen, jauchzen alle Bäume des Waldes! (aus Psalm 96)

Gustav Mahler: Ich bin der Welt abhanden gekommen

Ich bin der Welt abhanden gekommen,
Mit der ich sonst viele Zeit verdorben,
Sie hat so lange nichts von mir vernommen,
Sie mag wohl glauben, ich sei gestorben!

Es ist mir auch gar nichts daran gelegen,
Ob sie mich für gestorben hält,
Ich kann auch gar nichts sagen dagegen,
Denn wirklich bin ich gestorben der Welt.

Ich bin gestorben dem Weltgetümmel,
Und ruh' in einem stillen Gebiet!
Ich leb' allein in meinem Himmel,
In meinem Lieben, in meinem Lied!

Friedrich Rückert (1788-1866)

Weitere musikalische Angebote in der Nicolaikirche:
jeden Mittwoch bis Ende August, 17.30 Uhr, Nicolaikirche
Offene Kirchentür - 30 Minuten Orgelmusik und Texte

Samstag, 6. Juli, 21.00 Uhr, Nicolaikirche
Orgelnacht - Nachtgesänge
Werke von Sigfrid Karg-Elert, Louis Vierne u.a.
Annegret Schönbeck (Stade), Sopran
Winfried Kleindopf, Orgel